

Wien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und später auch erkannt hat, ist er zum Repräsentanten einer naturgemässen Erziehung geworden, und reiht sich würdig den Philanthropen Deutschlands und den Methodikern dieser Schule an, zu welcher letztern ich den Landsmann Arndt's, den viel verdienten alt Seminardirektor Diesterweg zähle, der in seinen Schicksalen und Bestrebungen unserm Jubelgreise ähnlich erscheint.

Es muss Arndt freuen, wenn er vernimmt, dass im Kanton Zürich ein Schulgesetz zu Stande gekommen, welches einen spätern Schuleintritt der Kinder zur Regel macht. Die Lehrerschaft dieses Kantons und mit ihr die Erziehungsdirektion und viele Repräsentanten des Volks sind mit Arndt der Ansicht, dass die Kinder zuerst in Gottes freier Natur einen Schatz unmittelbarer Anschauungen sich sammeln und Körper und Geist sich kräftigen sollen, bevor die Jugend in die Schule der Begriffswelt eingeführt werde.

Ich erlaube mir demnach, Sie einzuladen, dem würdigen Veteranen Ernst Moritz Arndt, als dem Repräsentanten einer naturgemässen Erziehung, ein Hoch auszubringen.

Wenige Monate nach der Feier starb der Jubilar, wol mit dem frohen Bewusstsein und der allseitigen Anerkennung, nicht umsonst im deutschen Vaterland gelebt, gewirkt und gelitten zu haben.

Arndt war ein ächter Patriot, um den Geist der deutschen Jugend hochverdient, im Styl voll origineller Kraft, Verfasser der herrlichen Lieder: Was ist des Deutschen Vaterland? Was blasen die Trompeten? u. a. m.

-i-

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 2. Juni.)

Dem Lehrer in Wappenswil wird für die gegenwärtige Amtsdauer eine jährliche Besoldungszulage (Bergzulage) von 150 Fr. zugesichert.

Hrn. Dr. C. Kramer, Professor am schweizer. Polytechnikum*, wird der Titel eines ordentlichen und Hr. Privatdozent Dr. A. Dodel der Titel eines ausserordentlichen Professors an der Hochschule erteilt.

Das von einer Kommission neu bearbeitete Singheft für die Elementarschule nebst Anleitung für den Lehrer wird zum Drucke befördert.

Es wird dem Kantonsrath nachfolgender Gesetzesentwurf betreffend die Verabreichung von Staatsbeiträgen an Schulhausbauten unterbreitet:

§ 1. Bei Neubauten und Hauptreparaturen von Sekundar- und Primarschulhäusern, sowie bei Erbauung von abgetrennten Lehrerwohnungen, Errichtung von Turnhäusern, Turnplätzen und Schulbrunnen kann der Regierungsrath, sofern dieselben vorschriftsgemäss ausgeführt sind, einen dem Kostenaufwand und den Vermögensverhältnissen der betreffenden Gemeinden angemessenen Staatsbeitrag verabreichen.

§ 2. Dieses Gesetz tritt sofort nach Annahme durch das Volk in Kraft, und es wird durch dasselbe die bezügliche Bestimmung von § 97 des Unterrichtsgesetzes aufgehoben.

Wahlgenehmigung: Hr. U. Gysler von Flaach, Verweser in Toussen, zum Lehrer daselbst.

Schulnachrichten.

Schwyz. Unser St. Galler „Oberländer“ berichtet uns, dass in Siebnen der freisinnige Sekundarlehrer Kälin entfernt worden, „ein Opfer geistlicher Intriguen und der Intoleranz gegen die dortigen Protestanten, die das Meiste für Gründung und Erhaltung der Sekundarschule gethan“.

Leipzig. (Päd. Ztg.) Wenn an der Zunahme der Verbrechen die moderne Bildung und die mit ihr verbundene „Gottlosigkeit“ Schuld sein soll, so widerlegt Leipzig diese Behauptung. Einerseits zeichnet diese Stadt sich durch die grossartigste Entfaltung aller Bildungsmittel aus, andererseits hat sie im ganzen Lande die verhältnissmässig wenigsten Kirchenbesucher. (Einwohner über 150,000, Kirchenplätze höchstens 8000, fast nie ausgefüllt.) Gleichwol erstreckt sich die Zunahme der Verbrechen gerade am allerwenigsten auf Leipzig.

Preussen. Elbing. (D. Schulztg.) Die Lehrer der hiesigen katholischen Knabenschule wurden auf das Rathhaus beschieden und darüber inquirirt, ob sie an das Unfehlbarkeitsdogma glauben. Das Verhör ergab, dass drei Lehrer sich zur römisch-katholischen Kirche

bekennen, während zwei Anhänger des Altkatholizismus sind. (Ueberall, wo die Kirche Oberwasser hat, wird sie unduldsam. Nur der Staat kann Toleranz üben.)

Hamburg. (Päd. Reform.) Aus dem Referat: „Die Lehrerschaft und die Presse“, gehalten am letzten Deutschen Lehrertag.

„Ist irgendwo öffentlich ein Wort gegen die moderne Schule und ihre Lehrer gefallen, so wird dieses Wort alsbald durch Zeitungen in das Publikum getragen. Eine Reihe von Lokalblättern drucken nach, machen Randglossen, führen analoge Fälle an, oft nur andeutungsweise: genug, das Lied gegen die Lehrer wird in allen Tonarten gesungen. Freilich bringt die Lehrerpresse ihre Erwiderungen, was gewiss sehr schön und nothwendig ist. Nur schade, dass das grosse Publikum, das die Angriffe gelesen hat, die Entgegnungen nicht zu sehen bekommt! Denn die Zahl der Nichtlehrer, die pädagogische Zeitungen liest, ist eine verschwindend kleine. Darum bleibt gar nichts Anderes übrig, als dem Feinde auf seinem Terrain zu folgen, d. h. in den politischen Blättern, in denen der Angriff geschehen ist, diesen zurückzuschlagen. Aber nehmen die politischen Blätter, welche die Schule und die Lehrer verunglimpfen, solche Entgegnungen auf? Nicht immer, doch oft! Denn vielen Redaktionen gilt immer noch das „audiatur et altera pars“ als goldene Regel. Im Fall der Abweisung verträgt eine zweite Plazirung nur um so mehr Pfeffer und Salz, und diese Ingredienzien sind unter Umständen gar nothwendige Dinge.“

„Sind aber die geschehenen Angriffe nicht bloss lokaler Natur, sondern allgemeiner gehalten, dann sollte eine vom Lehrertag bestellte Kommission auch die Entgegnungen vervielfachen. Läuft unter Vermittlung lokaler Lehrervereinsvorstände ein gut geschriebener Artikel durch 100 deutsche Zeitungen, so sind damit 500,000 Menschen veranlasst, die Schmähungen und Verdächtigungen gegen die moderne Schule nicht ohne Prüfung vorüber gehen zu lassen.“ (Sehr beherzigenswerth!)

— (Päd. Reform.) Aus dem Deutschen Lehrertag. „Eins hat uns nicht gefallen: die Debatte über die Lehrerinnenfrage. Die Auffassungen der beiden Referenten erscheinen uns etwas einseitig (lehrerinnenfeindlich), und wir hätten gerne gesehen, dass der Gegenstand auch von der entgegengesetzten Seite beleuchtet worden wäre, am liebsten von einer — Lehrerin. In Oesterreich und im Süden von Deutschland debattirt die Lehrerin gerade so gut oder so schlecht als der Lehrer; warum ist's nicht auch hier im Norden so? Soll es hier Bescheidenheit sein, so ist es eine falsche.“

Belgien. (D. Lehrertg.) Es ist eine parlamentarische Untersuchungskommission bestellt worden, welche die Folgen des neuen Schulgesetzes studiren und darüber Bericht erstatten soll. Der frühere (klerikale) Minister Malou beantragte solch ein Vorgehen. Als es von der liberalen Mehrheit akzeptirt wurde, selbstverständlich in dem Sinne, dass die Privatschulen in die Untersuchung einbezogen werden, schlug die Stimmung bei den Initianten vollständig um. Man darf auf interessante Enthüllungen gefasst sein.

Oesterreich. (Deutsche Lehrertg.) Eine Konferenz für Hebung der Kindergärten in Niederösterreich hat die Forderung gutgeheissen, dass der Bildungskurs für Kindergärtnerinnen auf zwei Jahre ausgedehnt werde.

— **Wien.** (Volksschule.) „Ein Schritt zur Gründung einer Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder ist geschehen. Die Waisenhauskommission hat sich einstimmig mit dem Magistrat einverstanden erklärt, dass die Erbauung und Ausstattung eines Asylhauses für verwahrloste Kinder zu den nothwendigsten Erfordernissen des Gemeinwesens in allernächster Zeit zu rechnen sei.“

Wir Zürcher halten die Versorgungsweise, wie sie von einer ständigen Kommission der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Zürich seit Jahren in's Werk gesetzt ist: die Einzel-Unterbringung bei zuverlässigen Familien auf dem Lande — in sittiger Wirkung für weitaus erspriesslicher und sogar ökonomisch vorteilhafter. Hier werden nur die allerärmsten jugendlichen Sünder in Besserungsanstalten (Pestalozzistiftungen) versorgt.

Wien. Der Lehrerverein „Volksschule“ hat eine Kommission mit der „Beurtheilung der Jugend- und Volksschriftenliteratur“ betraut. Sie besteht aus sieben Mitgliedern, welche die Arbeit unter sich theilen, die geprüften und beurtheilten Werke aber der Vereinsbibliothek übermitteln. (267 solcher Bände repräsentiren einen Ladenpreiswerth von 590 M.) Die Verlagsbuchhandlung Karl Gräser

in Wien hat uns die „daherigen Beurtheilungen von deutschen Jugend- und Volksschriften, 2. und 3. Heft“ übermittelt. Das stattliche Bändchen von 200 Seiten kostet M. 1,20. Wir empfehlen es als zweifellos zuverlässig unsern Vorständen von Jugend- und Volksbibliotheken. (Volksschriften sind nur 9 beurtheilt gegenüber den mehreren Hunderten von Jugendschriften.) Inwieweit unsern demokratischen Anschauungen gegenüber den deutsch-österreichisch-monarchischen bei der Auswahl Rechnung zu tragen ist, darf wol ruhig dem Einzelmessen überlassen werden.

Dittmers, Rechenbuch für Stadt- und Landschulen. 3 Hefte zu resp. 70, 90 und 165 Rp. Harburg, Gustav Elkan.

Eine reichhaltige Aufgabensammlung, welche mit den Elementen des Zahlens beginnend stufenmässig geordnetes Material zur Durchübung sowohl der reinen Operationen als auch der sogenannten bürgerlichen Rechnungsarten bietet. Auch geometrische Berechnungen sind in Betracht gezogen. Etwas zu stark, wenigstens für hiesige Verhältnisse, scheinen uns alte und fremde Maasse und Gewichte berücksichtigt zu sein. Im Uebrigen wird das Werklein vermöge seiner Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit gute Dienste leisten.

Illustrierte Literaturgeschichte in volksthümlicher Darstellung von Otto von Leixner. Leipzig, Verlag von Otto Spamer. 25 bis 30 Lieferungen à 4 bis 5 Bogen gross Oktav.

Die Hefte 17 bis 21 liegen zur Beurtheilung vor. Winkelmann, Lessing (35 Stn.), Mendelssohn, Lavater, Wieland, Göttinger Hainbund, Herder (13 Stn.), die neue Lyrik (Klaudius, Hölty, Schubert), die Idylle (Voss), das Drama der Stürmer (Gerstenberg, Lenz, Klinger, Maler Müller), die Prosaiker (Jung-Stilling, Jakobi, Musäus, Hippel, Knigge, Thümmel, Lichtenberg, Forster), Kant, Goethe, Schiller — ziehen da einlässlich im Leben und in ihren Schriften porträtirt an uns vorüber.

Die Ausführung bietet nichts Abgeblasstes, sondern prägnante Zeichnungen in sehr entsprechender Beleuchtung. Es gewährt einen grossen Genuss, an der Hand solch eines Führers durch den hohen Wald deutsch-sprachlicher Gestaltung zu schreiten. Das Unterholz hilft prächtig mit zur Dekoration der Szenerie.

Zürich. Die vier Reden, welche bei der Beerdigung unseres verehrten Kollegen G. Eberhard gehalten wurden, sind in der Buchhandlung von Fr. Schulthess, der Verlagsfirma von Eberhard's Schulbüchern, zu Händen von Freunden und Verehrern des Verbliebenen im Druck erschienen. Wer dies Andenken an den vortrefflichen Mann zu besitzen wünscht, möge diesen Wunsch per Postkarte oder direkt Herrn Schulthess kund thun, der die Freundlichkeit einer Gratisverabfolgung übernimmt.

Preisauflage.

Der schweizerische Gewerbeverein, von der Ansicht überzeugt, dass die Hebung des Lehrlingswesens enge zusammenhängt mit der Hebung der Gewerbe überhaupt, stellt zum Zwecke der Förderung derselben eine Preisauflage, welche folgende Fragen zu beantworten hat:

1. Welches sind die Ursachen des gegenwärtigen unbefriedigenden Zustandes im gewerblichen Lehrlingswesen?
2. Welches sind die nothwendigen Folgen dieses Zustandes?
3. Durch welche Mittel und Wege kann das Lehrlingswesen fruchtbringender für das Handwerk und die Gewerbe organisirt werden?

Für die Lösung der relativ besten Arbeiten werden zwei Preise ausgesetzt und zwar: ein erster à Fr. 100, ein zweiter à Fr. 50.

Die Arbeiten dürfen den Umfang von 1½ Druckbogen (Oktav) nicht überschreiten.

Die Arbeiten sind mit Motto versehen bis 1. Oktober 1880 an Herrn Direktor Autenheimer in Winterthur einzuschicken. Ein beigelegtes verschlossenes Kouvert mit demselben Motto soll Name und die genaue Adresse des Autors enthalten.

Die Jury besteht aus dem Vorstände des schweizerischen Gewerbevereins.

Die prämirten Arbeiten bleiben Eigenthum des Vereins. Dieselben sollen in geeigneter Weise veröffentlicht werden. Die nicht prämirten Arbeiten werden den Verfassern nach Verkündung des Urtheils wieder zugestellt.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und von demselben direkt, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte der Schweizer. Regeneration von 1830 bis 1848.

Nach den besten Quellen bearbeitet

von

P. Feddersen,

weiland Grossraths-Mitglied von Baselstadt, Redakteur der Berner Zeitung, der Schweiz. National-Zeitung etc.
654 Seiten gross Oktav. — Preis: 8 Frkn.

Wir können dieses verdienstvolle Werk jedem Freunde vaterländischer Geschichte auf das Wärmste empfehlen. Der Verfasser schildert die Kämpfe der Eidgenossenschaft um ihre politische Wiedergeburt mit Frische, Freimuth und klarer, fasslicher, auch dem Laien verständlicher Sprache und obwol der Geist der Freiheit das Ganze durchweht, so stellt sich der Verfasser doch keineswegs auf einen einseitigen Parteistandpunkt. Die Darstellung ist objektiv gehalten und bekundet redliches Streben nach historischer Wahrheit ohne unlautere Nebenzwecke. Herrn Feddersen erfüllt die vollste Sympathie für die geistige, politische, bürgerliche und religiöse Freiheit des Volkes und Vaterlandes und seine gewandte, klare Feder weiss auch in die verworrensten Fakten Licht und Zusammenhang zu bringen. Seit beinahe 40 Jahren in der Schweiz lebend, hat er die Ereignisse mit scharfem, tiefblickendem Geiste beobachtet und, wir sagen es mit Freuden (wir kannten ihn schon zur Zeit, als er noch in Bern wohnte und an der Berner Zeitung arbeitete), er gehörte stets jenen bescheidenen, wissenschaftlich tüchtigen Deutschen an, die ohne alle Anmassung unsere eigenthümlichen historischen und politischen Verhältnisse richtig zu würdigen wussten, ohne sie nach der Schablone deutscher Auffassung modeln zu wollen. Wie der grosse Heinrich Zschokke, lebte er mit Anhänglichkeit und Liebe seinem neuen Adoptivvaterlande, und alle diese Eigenschaften befähigen ihn, wie sie Heinrich Zschokke befähigten, unsere Geschichte richtig zu schreiben. P. Feddersen ist zudem Bürger von Baselland und durch das Zutrauen der Bürger der Stadt Basel in den dortigen Grossen Rath gewählt. Seine Befähigung als Publizist und historischer Schriftsteller bewies er unter Anderm durch seine langjährige treffliche Redaktion der „Nationalzeitung“, sowie durch einzelne historische Monographien, wie „die Dappenthalffrage“, „die Savoyerfrage“, dann die schöne Skizze zu Gunsten der polnischen Kämpfer: „Polens Untergang und seine Kämpfe um Wiedergeburt“, die er 1863 herausgab, und Anderes mehr.

Wir wünschen dem Werk den besten Erfolg und zahlreiche Abnahme von allen Freunden des Vaterlandes und seiner Geschichte!

(Emmenthaler-Blatt.)

Schiefertafeln,

unlinirt, linirt und karriert I. Qualit.; Griffel in ausgesuchter Qualit.; weisse und farbige **Schulkreide**, steinfrei; tief-schwarze **Schulschreibtinte**, alle Sorten **Schreibhefte**, **Stahlfedern**, **Bleistifte**, **Schreib- und Zeichenpapier**, empfehlen zu billigsten Preisen (M 1672 Z)

Landolt & Vobrordt,
Schreibmaterialien-Handlung,
Kirchgasse 21, Zürich.

K. V. 1878.

Versammlung Samstag den 19. Juni a. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
im „alten Schützenhaus“ in Zürich.

Traktanden:
Vortrag, Verschiedenes.

Zürich, 10. Juni 1880.

Der Vorstand.

K. V. 1880.

Versammlung Samstag den 19. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
im „rothen Löwen“ in Unterstrass, Zürich.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Kommission.